



## Bedrohte Denkmäler: Kulturzerstörung und Vandalismus in universalhistorischer Perspektive

### DIE ZERSTÖRUNG VON KULTURDENKMÄLERN IM ALTEN VORDERASIEN

Das Thema der Zerstörung von Kulturgütern ist seit dem Beginn der Aktivitäten der Taliban-Bewegung(en) und dem Entstehen von IS/Daesh in aller Munde. Dass Krieg Zerstörung zeitigt, ist ein Gemeinplatz. Dass aber mit kriegerischen Handlungen und ihren katastrophalen humanitären Auswirkungen auch symbolische Akte gezielter Vernichtung kultureller Errungenschaften einhergehen und unwiederbringliche Verluste zeitigen, drängt sich schmerzlich ins Bewusstsein. In dem Vortrag geht es nicht um die zeitgenössische Vernichtung kulturellen Erbes, sondern in der universalhistorischen Perspektive der Vortragsreihe um eine Spurensuche im orientalischen Altertum. Zeugen dafür sind nicht nur Quellen archäologisch-ikonographischen Typs, sondern auch Schriftzeugen in dem Medium eines historisierenden Narrativs, aber auch der literarischen und rituellen Klage.

**asso. Prof. Mag. Mag.  
Dr. Martin LANG**

(Institut für Alte Geschichte und  
Altorientalistik, Universität Innsbruck)

**Dienstag, 09. Mai 2017  
18.00 Uhr**

**Ort: Atrium – Zentrum für Alte Kulturen,  
Seminarraum 1**

**Langer Weg 11, 6020 Innsbruck**

**Eintritt: € 4,- (erm. € 2,-)  
für Mitglieder der ÖOG frei**

Abbildung BM 124920 © Trustees of the British Museum



Detailbild aus der berühmten „Bankettszene“ aus dem Palast von Ninive. Ein genauerer Blick zeigt Spuren ganz gezielter Zerstörung. Die Gesichter der Hauptakteure – hier des Assyrerkönigs Assurbanipal (669-627 v. Chr.) – wurden unkenntlich gemacht.